

Die Parteiorganisationen handeln richtig, die unablässig darauf Einfluß nehmen, die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten und zu mehren. Mehr als die Hälfte des Rohstoffaufkommens unserer Volkswirtschaft wird in der Land- und Forstwirtschaft produziert. Hinzu kommt, daß im Gegensatz zu anderen Naturreichtümern, die sich mit ihrem Abbau erschöpfen, der Boden - vorausgesetzt, seine natürliche Fruchtbarkeit wird erhalten - als Rohstoffquelle unerschöpflich ist. „Die Erde“, so schreibt Karl Marx im „Kapital“, „richtig behandelt, verbessert sich fortwährend.“

Faßt man die von den Schrittmacherbetrieben auf der „agra 81“ dargelegten Erfahrungen solcher LPG Pflanzenproduktion wie Wulfersdorf, Beesentstedt, Brahmenau, Dorfchemnitz, Großwelka, Großseeden und ihrer Kooperationspartner in der Tierproduktion zusammen, so lassen sich fünf Faktoren verallgemeinern.

Erstens richten die Parteiorganisationen ihre Aufmerksamkeit ständig darauf, daß die in den LPG und VEG beschlossenen Programme der besseren Bodennutzung verwirklicht und den höheren Anforderungen entsprechend schöpferisch überarbeitet werden.

Zweitens haben die Grundorganisationen die Vorstände und Leitungen dazu angehalten, die in den Betrieben anfallenden organischen Düngemittel wie Stalldung, Jauche und Gülle, als wesentliche Bestandteile des Kreislaufes Boden-Pflanze-Tier-Boden vollständig und mit geringsten Verlusten für die Mehrung der Bodenfruchtbarkeit einzusetzen. Denn es ist eine praktische Erfahrung, wonach die Versorgung des Bodens mit organischer Substanz von entscheidender Bedeutung für die weitere Steigerung seiner Ertragsfähigkeit ist.

In diesem Zusammenhang sorgen die Genossen drittens für den verstärkten Anbau humusmehrender Futterpflanzen wie Leguminosen und ihre Gemische sowie von Zwischenfrüchten. Darin bestehen zugleich wichtige Reserven für die Steigerung der Futterproduktion.

Die planmäßig zu verbessernde Bodenfruchtbarkeit, darauf achten die Grundorganisationen viertens, erfordert die Durchsetzung geordneter Fruchtfolgen, welche den gesicherten Erkenntnissen der Agrarwissenschaft entsprechen (siehe dazu auch „Neuer Weg“ 20/1980, S. 796).

Fünftens wirken die Genos-

sen darauf ein, daß die agronomische Disziplin und eine gute Qualität aller Feldarbeiten von der Bestellung bis zur Ernte und Wiederbestellung garantiert werden. Sie machen das besonders auch zum Anliegen der politischen Arbeit der Parteigruppen.

Die Forderung, jeden Quadratmeter Boden gut zu bestellen und alles Gewachsene verlustarm zu ernten, gilt ebenso für das Grünland. Immerhin umfassen die Wiesen und Weiden 60 Prozent der Hauptfutterfläche bei Grobfutter. Zur effektiven Nutzung des Grünlandes gehört auch die Beweidung. Hierin liegen noch große Reserven.

Die Futtermittel noch effektiver einsetzen

In den zehn Punkten der ökonomischen Strategie für die 80er Jahre wird darauf hingewiesen, daß es gilt, mit den vorhandenen Rohstoffen noch effektiver zu wirtschaften. Deshalb kommt es darauf an, alles Geerntete mit den geringsten Verlusten zu lagern und zu konservieren sowie in den Viehställen streng nach Normativen und den wissenschaftlich-technischen Erkenntnissen des DDR-Futterbewertungssystems einzusetzen. Auch hier ist die noch vorhandene ungerechtfertigte Differenziertheit energischer zu überwinden.

Während zum Beispiel die fortgeschrittenen Betriebe den normativen Futtermittelverbrauch im Verhältnis zur Leistung gewissenhaft einhalten und zum Teil sogar darunter bleiben, wird er in den LPG mit noch geringem Produktions- und Effektivitätsniveau um sechs Prozent überschritten. Zugleich liegen die Leistungen je Tier in diesen Betrieben um 30 Prozent niedriger.

Fragt man nach den „Geheimnissen“ der guten Futterökonomie in Schrittmacherbetrieben,

so muß immer wieder der hohe Stand der Kooperation zwischen den Kollektiven der Pflanzen- und Tierproduktion hervorgehoben werden. Die Futterpläne in den Ställen sind darauf angelegt, das Grundfutter voll auszunutzen und die vorhandenen Konzentrate so sparsam wie möglich einzusetzen. Nach dem Beispiel der LPG (T) Bennewitz wird in immer mehr LPG der Wettbewerb so organisiert, daß die Viehpfleger sowohl an einer hohen Leistung ihrer Tierbestände als auch an dem effektiven Futtermittelverbrauch materiell interessiert werden.

Um das Vieh gut füttern zu können, müssen noch viel konsequenter weitere Futterreserven erschlossen werden. Das betrifft die Küchen- und Schlachtabfälle ebenso wie die Futterwerbung von Waldwiesen und Straßengräben.

Im vergangenen Jahr wurden 916000 Tonnen Küchenabfälle erfaßt. Das sind 85 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung in Städten und Gemeinden mit über 5000 Einwohnern. Es ist aber möglich, diese Menge auf mindestens 1,3 Millionen Ton-